

Fokus – Nutzfahrzeuge
Sandsteinmalerei – Der gemalte Stein
Organisation – Klar Schiff auf dem Schreibtisch
WDVS – Klinker und WDVS vertragen sich doch

Mappe



Mit Farbe Unternehmens-identität schaffen

Farbgestaltung Bei Weleda, die anthroposophische Arzneimittel und Körperpflegeprodukte herstellt, gehört die Farbgestaltung zum ganzheitlichen Konzept. Der Neubau des Schweizer Unternehmens überrascht durch kräftige Farben, die die modern geordnete Architektur kongenial beleben. Außen sind sie Abbild der Nutzung, innen sollen sie anregen.



Foto: Michael Peuckert

Das Blau des Bürogebäudes steht für die denkerische Tätigkeit. Die Fenster als prägnantestes architektonisches Element sind passend dazu streng übereinander angeordnet. Das Rot des pharmazeutischen Bereichs steht für die Umwandlungs- und Wärmeprozesse der Produktion. Hier sind Fenstergrößen und -anordnung in Bewegung gekommen. Das Orange des Logistikgebäudes ist noch nahe am Rot, löst sich aber schon davon. Im naturfarbenen Mittelbau wird der Mensch empfangen. Das transparent lasierte Holz ist ebenso nahbar wie der eingeschossige, durch Glas geöffnete Baukörper.

Am Modell entworfen

Der Shop, in dem betriebseigene Produkte verkauft werden, erhielt ein farbiges Ausrufezeichen. Ein kräftiges Magenta leuchtet durch die

Naturfarbton, Glasfassade und niedrige Bauweise wirken einladend

Rot, blau und orange leuchtet es unvermittelt am Rande der Ortschaft Arlesheim. Die kräftig getönte, horizontal geschichtete Holzfassade des Neubaus der Weleda AG mit Pharma-, Logistik- und Verwaltungstrakt überrascht besonders, weil sie inmitten eines kleinen Gewerbegebiets liegt. Die Farben drücken mehr aus, als man auf den ersten Blick vermutet. Sie sind Teil des anthroposophischen Verständnisses, das Gesetzmäßigkeiten des Lebens, des Seelischen und des Geistigen im Menschen und in den Naturreichen nachspürt. Durch sie sollen die einzelnen Tätigkeitsfelder des Betriebes schon äußerlich erkennbar sein.

Entsprechend dem Weleda Leitmotiv »Im Einklang mit Mensch und Natur« wurde ein Heilpflanzengarten angelegt. Der Komplementärkontrast mit dem Gebäude regt an



Foto: Michael Peuckert



Baudaten

Erstellung: 2006

Bauherr: Weleda AG,
www.weleda.ch

Farbgestaltung: Jürgen
 Kadow, www.kadow.de

Fassadenfarbe: PerlColor,
www.boehme.ch

Ausführung: Malerteam
 Siegrist, www.wowiwa.ch

Foto: Michael Peroldert

Harmonische Entsprechung

Im Innenbereich spiegelt sich die Farbgebung des Äußeren wider, jedoch sind einzelne Wände andersfarbig, teilweise auch komplementär gestaltet worden, um die Aufmerksamkeit, die »Wachheit« der Mitarbeiter und Besucher zu fördern. Durch die individuelle Farbigkeit der einzelnen Wände und dem Farbwechsel in den Ecken zerfällt der Raumeindruck. Man steht wie vor Bildern.

Die Farbgestaltung entwickelte der Maler Jürgen Kadow in einem Modell. »Was braucht man, wenn man aus dem Büro oder dem Labor kommt, damit man wach bleibt?«, fragte er sich. Die Längsseite der Gänge, auf die man aus den Arbeitsräumen kommend blickt, ist dunkel gestrichen – passend zum jeweiligen Gebäudeteil in einem Rot- oder Blauton – die andere Sei-

Die Stülpschalung wurde werkseitig mit einer wässrigen Polymerfarbe beschichtet. Beim Montieren wurden die Schnittstellen nachgestrichen

Glasfassade nach Außen und in das Foyer hinein. Hier bildet eine in Gelbtönen lasierte Wand den strahlenden Hintergrund und einen Kontrast zu der schwarzen Treppe und dem fast ebenso dunklen Steinfußboden. Tagsüber fällt natürliches Licht auf die Wand. Nachts sind es Licht und Farbe verbindende LEDs, die den Raum atmosphärisch verwandeln: Zwei gläserne Elemente, der Empfangstresen und eine Wand über zwei Geschosse, leuchten in Blau, Rot oder Gelb. Die beiden Stirnseiten des Foyers schließen rot bzw. blau an die folgenden Baukörper an.



Für die Farbtönstabilität wurde die Fassade nach drei Jahren komplett neu beschichtet



Foto: Weleda

te in einem Weiß. Damit weitet der Farbgestalter die schmalen Gänge auf. Ihre Stirnseite ist in einem kontrastierenden Grünton gehalten, ein unerwarteter Farbimpuls. »Eine spannungsreiche Komposition darf durchaus auch einmal disharmonisch sein«, erklärt der Farbexperte. »Dann regenerieren Menschen durch das Farberleben. Sie bekommen Farbe als Nahrung.«

Selbst die Aufbauten für die ökologische Haustechnik sind bewusst gestaltet

Der lasierende Auftrag öffnet auch die kräftig getönten Oberflächen in die Tiefe, variiert ihre Intensität und macht sie samtig weich



Das Foyer ist besonders ausdrucksstark. Hier kommen die Farbtöne der drei Baukörper zusammen, ergänzt durch ein kräftiges Magenta

Foto: Michael Beckert



Tageslicht belebt die wichtigste Wand im Foyer. Die farbigen LEDs erzeugen besonders nachts eine lichtvolle Atmosphäre



In unterschiedlichen Lichtstimmungen werden die Produkte des Hauses präsentiert



Fotos: Pilz

Leichte Lasuren

Da tut es gut, dass die kräftigen Farbtöne lasierend aufgetragen sind. Es sind nicht die wolkigen Lasuren, wie sie oft in Waldorfschulen zu sehen sind, wenn sie in Selbsthilfe ausgeführt wurden. Die leicht gekörnten Putzoberflächen wurden von Profis zu optisch tiefen Flächen veredelt. Auch die Cafeteria changiert luftig, leicht in Gelb- und Grüntönen. Nur Metalloberflächen und die Gänge im Laborbereich wurden decken und glänzend gestrichen. Selbst die Oberflächen der Umkleidespinde sind farbig gestaltet. Hier

wirkt die Farbe noch kräftiger, fast unvermittelt. Der Gesamteindruck ist damit abwechslungsreich und natürlich wie in einem gepflegten Blumen Garten, in dem farbenfrohe blühende Pflanzen in Gruppen beisammen stehen. *Achim Pilz*

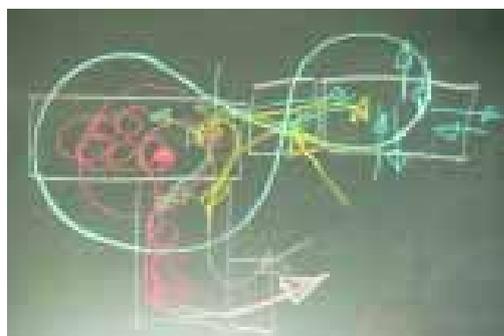


Foto: Weleda

Die Farbgestaltung gehört beim ganzheitlichen anthroposophischen Bauen von Anfang an dazu

Anthroposophisches Bauverständnis

»Der blaue Administrationsbau mit kristallin angeordneten Fenstern steht für die Verbindung nach aussen, ähnlich dem Nerven-Sinnessystem beim Menschen. Der rote Pharmabau, der wie das Stoffwechselsystem der Stoffverwandlung dient, wird durch einen naturfarbenen, innen in Gelbtönen gehaltenen Eingangsbereich verbunden. So werden in den Gebäuden Gestik und zugrunde liegende Prozesse sichtbar. [...] Dieser Ansatz der Dreigliederung war von Beginn an zentral in unserem Verständnis von organischer Architektur – sowohl im Stofflichen, im Prozessualen wie auch im Sozialen«, fasst René Schwarz, Verantwortlicher der Weleda Baugruppe, zusammen.